



Stiftung **St. Matthäus**

PRESSEMITTEILUNG

ANDREAS MÜHE HAGIOGRAPHIE BIORBOTICA

bis 14. Februar 2021

II. AKT

26. November 2020 – 03. Januar 2021

St. Matthäus-Kirche, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
Di-Fr 12-16 Uhr + Sa-So 11-18 Uhr

PRESSE-PREVIEW: 25.11.2020 ab 14 Uhr
Akkreditierung unter: info@stiftung-stmatthaeus.de

Eröffnung des II. Aktes: 29.11.2020 um 18 Uhr
Predigt zum 1. Advent und Auftakt des II. Aktes:
Bischof Dr. Christian Stäblein

Künstlergespräch: 10.12.2020 um 19 Uhr
Andreas Mühe mit Kito Nedo, Kunstjournalist



Die Ausstellung in der St. Matthäus-Kirche erfolgt in drei Akten, die dem Kirchenjahr angelehnt sind.

II. AKT

Die Werkgruppe der „Biorobots“ von Andreas Mühe, die im 1. Akt in den Leuchtkästen gezeigt wurden, wandern als Bildtafeln an die Wände des Kirchenraums. Die Adventszeit einläutend, liegen im 2. Akt nun die „Weihnachtsbäume“ von Andreas Mühe auf den Leuchtkästen auf.

Nun ist eine Serie dieses Künstlers in Berlin zu sehen, die so recht zu dieser Jahreszeit zu passen scheint, in Wirklichkeit aber in subtiler Weise als ein 38teiliges Selbstportrait von Andreas Mühe gelesen werden kann. Er ist 38 Jahre alt, hat 38mal Weihnachten erlebt und für jedes Weihnachten der Vergangenheit den jeweiligen Christbaum „rekonstruiert“. Vorbilder sind Fotos, die an den jeweiligen Weihnachtsfesten „geknipst“ wurden, andere Bäume verdanken sich der Erinnerung an die Gestaltung dieser Bäume über Jahrzehnte hinweg. Man sieht, welcher „Christbaumschmuck“ in der DDR zu finden war, welche Spielzeuge damals unter einem Christbaum lagen. Einem der Christbäume fehlt jeder Schmuck, nur ein paar traurigen Kerzen sind auf seinen Zweigen: Das ist das Jahr als der Schauspieler Ulrich Mühe, der Vater von Andreas, starb und niemand einen Baum schmücken wollte. [...] Trotz der seriellen Konzeption hat jeder Baum seine eigene Individualität. Wir erfahren den historischen Hintergrund der einzelnen Arbeiten nicht, lesen also die von uns dafür erfundene Geschichte in diesen Arbeiten, suchen historische Bezüge.

Peter Raue, 2017

Andreas Mühe. HAGIOGRAPHIE BIOROBOTICA
Eine Ausstellung in drei Akten

1. Akt: 9.10.—19.11.2020 | 2. Akt: 26.11.2020—3.01.2021 | 3. Akt: 6.01.—14.02.2021

Nun gut, ich habe genug von den Leuten, die für eine Idee sterben. Ich glaube nicht an das Heldentum. Ich weiß, dass es leicht ist, und ich habe erfahren, dass es mörderisch ist.

Albert Camus, *Die Pest*

Im 1. Akt war die Werkgruppe „Biorobots“ von Andreas Mühe erstmals zu sehen. Darin geht der Künstler dem fragwürdigen Narrativ des Heldentums nach. Mühe holt die namenlosen Akteure von Tschernobyl vor die Linse, indem er sie in originalgetreuen Kostümen nachstellt. Er zeigt seinen Protagonisten in Großaufnahme, lässt ihn Haltungen einnehmen, die gewöhnlich den Helden der Geschichte vorbehalten sind. Nur sein Gesicht ist schwarz verhüllt – sein Schicksal wurde schließlich von der Obrigkeit bewusst vergessen und verschwiegen. Mühe führt in seinen Arbeiten vor, wie sehr das Ideal vom Helden im Sinne von Staat, Macht und Obrigkeit instrumentalisiert wird – und in welchem starkem Kontrast dies zur schonungslosen Wirklichkeit steht. Dies wird am Beispiel von Tschernobyl als große menschliche Katastrophe der Nachkriegszeit besonders eindrücklich durchexerziert. Mühe führt den Gedankengang sogar noch weiter und stellt die Sinnfrage nach dem Glauben an Helden überhaupt. Gerade die Tatsache, dass in Corona-Zeiten erneut mit lobenden Worten von Heldinnen und Helden gesprochen wird, mahnt zur Vorsicht. Dass Einzelne immer wieder mutig und selbstlos agieren, steht außer Frage – wie die Biorobots von Tschernobyl, genauso, wie viele Menschen gegenwärtig.

Andreas Mühes Installation greift im Kontext des Kirchenraums eine zentrale Frage der Religions- und Menschheitsgeschichte auf: Die Frage nach dem Opfer. Zur Heiligen- und Märtyrergeschichte der Religionen gehört die Hingabe des eigenen Lebens für eine größere Sache. Im Christentum opfert Gott selbst das Leben seines Sohnes für die Schuld der gesamten Menschheit. Doch nicht nur im Christentum wird gefragt: Können uns diese Geschichten heute noch orientieren oder müssen wir heute neu und anders über Helden und Heilige nachdenken? – Im Kontext des 2. Aktes in der Adventszeit verbindet sich die Frage des Opfers mit der Menschwerdung Gottes: Gehört die Selbsthingabe zum Wesen des Menschen?

Pfarrer Hannes Langbein

Die Ausstellung wird kuratiert von Dr. Kristina Schrei.

**Weitere Informationen: Pfarrer Hannes Langbein | Stiftung St. Matthäus: Tel. 030 28395283
Fax: 030 28395187 | info@stiftung-stmatthaeus.de | www.stiftung-stmatthaeus.de**